



Sarah Glocker, Carsten Kohlmann und Robin Wußler zwischen Familienfotos

Fotos: Ziehaus

Rundum gelungener Start

Heimatgeschichte | Neues Format »Junges Schramberg« im Stadtmuseum zu sehen

Mit der Sonderausstellung »Schramberg im Ersten Weltkrieg«, die noch bis zum 2. September zu sehen sein wird, eröffnet das Stadtmuseum seinen Prozess der Neukonzeption.

■ Von Christoph Ziehaus

Schramberg. Mit dem neuen Format »Junges Schramberg« stellt das Stadtmuseum im Schloss neue Erkenntnisse zum Leben in »Schramberg im Ersten Weltkrieg« vor.

Der »Deutsche Kaiser« verschwand Ende 1918 auch aus Schramberg, die Gaststätte am Leibbrandplatz wurde zum »Deutschen Haus«, zitierte Stadtarchivar und Museumsleiter Carsten Kohlmann aus einem Zeitzeugnis. Schon in den ersten Kriegsjahren musste fast jeder fünfte Schramberger Kriegsdienst leisten.

Aus Zeitungsausschnitten, Feldpostkarten und Tagebüchern habe man ein »weitgehend vollständiges Bild aller Kriegsschauplätze« zusammentragen können. Zunehmend härter wurde das Leben in Schramberg gegen Ende des Krieges mit rationierten Lebensmitteln in einem strengen Winter. Nach dem Zusammenbruch erlebten die Schramberger die Rückkehr von müden Kriegern, die am Platz um den Hirschbrunnen notdürftig versorgt wurden.

Bei der Eröffnung der Ausstellung im Schlossfoyer waren die Ausstellungsmacher Carsten Kohlmann, Sarah Glocker und Robin Wußler umrahmt von lebensgroßen Bildern der Familie Carl und Johanna Glenz und des Soldaten Karl Fehrenbacher.

Walter Glenz hatte das Familienbild seines Großvaters zur Verfügung gestellt



Nach einem 100-jährigen Rezept hat Sarah Glocker einen Marmorkuchen gebacken.



Schwarzwälder Tagblatt vom 5. März 1918

und Carsten Kohlmann hatte erst kürzlich bei »ebay« die Feldpostkarte des Soldaten aus Schramberg ersteigern können. In einem Nachlass wurde ein Feldpostalbum des jungen Soldaten Paul Schweizer entdeckt und dem Stadtmuseum zugänglich gemacht.

Veronika Eichmüller-Kizsel überließ dem Museum ein Tagebuch aus dem Ersten Weltkrieg von Antonie Schlauder. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft mit dem Gymnasium hatten sich die Schüler Sarah Glocker und Robin Wußler an der Aufarbeitung der Dokumente beteiligt.

Jungen Menschen wolle das Stadtmuseum mit dem neuen Format »Junges Schramberg« die Möglichkeit zur aktiven

Mitarbeit bieten. Das in der Ausstellung Gezeigte sei »das Ergebnis haupt- und ehrenamtlicher Teamarbeit im besten Sinne«, dankte Carsten Kohlmann allen beteiligten Spendern von Dokumenten und den Mitarbeitern.

Einen besseren Start als die nun eröffnete Sonderausstellung hätte das Format »Junges Schramberg« nicht finden können.

WEITERE INFORMATIONEN:

► Die Ausstellung »Schramberg im Ersten Weltkrieg« ist im Schloss bis 2. September 2018 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr.